

Vorrichtungen angebracht sind: alles dies, um zu verhindern, dass der Badende nicht seine eigene krankhafte Ausdünstung, oder die von Anderen, die mit ihm baden, einathme, indem beim jedesmaligen Entwickeln frischer Wasserdämpfe die ganze Atmosphäre des Badezimmers, plötzlich durch den untern Raum des hohlen Fussbodens gedrängt wird, und somit alle unrein gewordene Luft durch die Ventilatoren nach Aussenhin entladet.

Während des Jahres 1830 hat der rastlos thätige Unternehmer dieser Anstalten auch noch ein Sprudelbad in demselben Locale angelegt. Herr Dr. B. hat bei dieser Einrichtung den vom Herra Controllleur Schneider in Berlin erfundenen Staub-Apparat zum Grunde gelegt, allefa durch Vervollkommnung der Maschinerien, so wie durch zweckmässige Abänderungen und Vermehrung der Sprudeldouche, dieser Erfindung eine ganz neue Gestalt gegeben. Es besteht dieses Sprudelbad aus einem besonders dazu construirten Badezimmer, das vier von einander getrennte Sprudel Apparate in Nischenform in sich fasst. Die Sprudelbäder können im Stehen, Sitzen und Liegen genommen werden, ja vermittelst dazu geeigneter Sprudeldouche für jeden einzelnen Theil des Körpers; auch können sie sowohl mit Wasser, als mit medicinischen Decocten, Wein, aromatischen und allen Mineralwassern genommen werden. Der ungemaine Nutzen derselben, als Mittel nicht nur zur Reinigung und Cultur der Haut, sondern auch als zweckmässiges Vorbauungsmittel gegen Erkältung u. s. w. ist durch die Gutachten der erfahrungsreichsten Aerzte bestätigt, welche in der besonders dazu vom Hrn. Dr. B. herausgegebenen Schrift, „Sprudelbäder im Alexanderbade zu Hamburg. 1830.“ in welcher die ganze Einrichtung beschrieben und auch durch 5 Steindruckzeichnungen veranschaulicht ist, mit abgedruckt sind. Die Einrichtung des Badezimmers ist eben so zweckmässig, als elegant und geschmackvoll. Der Preis ist im Abonnement 1 $\frac{1}{2}$, für ein einzelnes Bad 20 $\frac{1}{2}$.

Amphion. Unter diesem Namen hat der bekannte Musiker und Gesangslehrer, Herr Georg Colla, 1829 eine Akademie für Männergesang errichtet, die sich einer starken Theilnahme erfreuet, und deren Mitglieder im Chorgesange Vorzügliches leisten. Der Zusammenkunfts-Ort der Mitglieder ist im Hause des Stifters und Directors, in der Damnthorstrasse.

Andreas Brunnen in Eppendorf, der, ist eine Anstalt für künstliche Mineralwasser, die hier bereit und in den Monaten Juni, Juli, August, und selbst noch im September, getrunken werden. Er führt seinen Namen nach seinem Stifter Georg Andreas Knauer, der als ein vielseitig thätiger Patriot zuerst in Dresden die Idee, eine solche als die Struvesche Anstalt auch für Hamburg und den entlegenen Norden zu errichten, um so eher fasste, weil ihn eigene Krankheit nach Carlsbad zu gehen wiederholt veranlasste und der dazu erforderliche Zeitaufwand für sein rastloses Wirken ihm besonders lästig fiel. Er wählte manche seiner Mitbürger in gleicher Lage, und dass der Mangel an Zeit, den eine entfernte Brunnenreise fordert, sie oft verhindere, die wohlthätigen Wirkungen dieser Kuren früh genug in Anspruch zu nehmen. Ein Chemiker aus Wien, Namens Schöpfer, kam ihm mit dem Anerbieten, eine solche Einrichtung zu machen, entgegen, das Local dazu war leicht in einer seiner Besitzungen in Eppendorf gefunden, und so wurde alsbald im Kleinen der Anfang zu dieser jetzt in grosser Vollkommenheit eingerichteten Anstalt gemacht. Bald indess zeigten sich grosse Mängel bei dieser Einrichtung, und sie konnte nur

durch den unermüdeten Eifer, durch nachgesuchte Beihülfe ausgezeichneter Mechaniker und geschickter Chemiker, in ihr jetziges Bestehen, mit grossem Kostenaufwand, umgeändert werden.

Jetzt zeichnet sie sich aus durch möglichst genaue Analysen und danach gebildete Zusammensetzungen, wobei kein destillirtes, sondern das natürliche Quellwasser nach seinen analysirten Bestandtheilen benutzt wird, wodurch die Mineralwasser noch an Frische gewonnen haben. Ferner dient nur das Durchströmen des kohlensauren Gases einzig als Mischungs-Agens der erkannten Grundbestandtheile, und können diese unter einem bis zu zehn Atmosphären gesteigerten Druck unter dieses Gas gehalten werden, was dem grossen Apparat der Natur, in so weit unsere Kenntnisse ihn zu erforschen wähen, noch am nächsten kommt. Durch heisse Dämpfe und durch Eis wird die hohe oder niedrige Temperatur der Mineralwasser auf den jedem eigenthümlichen, und unter allen äusseren Einflüssen der Witterung so wenig abweichenden Grad gesetzt, was durch Beobachtung an drei, bei jedem Apparat an verschiedenen Stellen angebrachten Wärmemessern, um auch die kleinste Differenz sogleich zu bemerken, vollkommen erreicht wird. Barometer zeigen bei jedem Apparat den stattfindenden Druck des kohlensauren Gases an.

Dies ist, so weit hier es auseinandergesetzt werden kann, die innere Einrichtung dieser, mit für einen Privatmann aus Unglaubliche gränzendem Kostenaufwande ausgeführten, Anstalt, deren Vollendung er leider selbst nicht mehr erlebte, von deren Vollkommenheit seine Nachkommen indess durch die erreichten heilsamen Wirkungen in den manichfaltigsten Krankheiten, so wie durch die Anerkennung kompetenter Richter, bei Anwesenheit der deutschen Aerzte und Naturforscher in Hamburg, die sprechendsten Beweise erhalten haben. Zu bedauern haben sie nur, dass sie von hiesigen Aerzten noch nicht genug gekannt und gewürdigt zu werden scheint. Da durchaus nicht Gewinnsucht bei der Errichtung dieser Anstalt zum Grunde lag, so wollen die Besitzer den Preis der Mineralwasser, wie man vernimmt, auch noch ermässigen, um sie in jeder Hinsicht gemeinnütziger zu machen.

Bei dem Andreas Brunnen befindet sich ein grosser, geschmackvoll angelegter, durch seine Lage und nach gemachten Erhöhungen gänzlich von der Marschfeuchtigkeit freier Garten. Er erstreckt sich bis an die Alster, wo ein kleiner Bach, die Isebeck, sich in dieselbe ergiesst, und ist durch seine Alleen, Baumgruppen und Blumenpartieen, so wie durch seine Aussichten ein erheitender und für Brunnenkuren sehr geeigneter Ort.

Zu dieser Brunnen-Anstalt gehören: Das grosse und schöne, jetzt vollendete Oeconomiegebäude, welches ausser einem grossen Salon, der bei angünstiger Witterung zur Promenade dienen kann, mehrere kleine Säle und Zimmer zu geselligen Vergnügungen, so wie eine bedeutende Anzahl bequemer eingerichteter Zimmer zur Aufnahme von Brunnengästen enthält; die Badeanstalt von zwölf Badestuben, in denen einfache und alle medicinische, mit Einschluss der Douche- und Dampfbäder, gerichtet werden, welche unter Verwaltung der Direction steht und sich eines häufigen Besuches erfreut, so wie die Anstalt künstlicher Mineralwasser, die von einem ausgezeichneten Pharmaceuten, Herra Oberdörffer, von neuem revidirt worden, und bei welcher ein Chemiker, Herr Büsch, und ein Mechaniker, Herr Heuck, angestellt sind. Während der Brunnenzeit können die vier Carlsbader Quellen: Der Theresienbrunnen, Schlossbrunnen, Neubrunnen und Sprudel, das Emser Kränchen, der Marienbader Kreuzbrunnen, der Eger Franzensbrun-